

Der Gesellschafter.

Freitag den 4. August 1854.

Württembergische Chronik.

Magold, den 2. August. Heute wurde auch hier ein Gottesdienst abgehalten, um dem Herrn für die reiche Fülle, mit der er diese Jahr unsere Felder gesegnet, zu danken und ihn zu bitten, daß er gutes Wetter schenke, um seine große Gabe auch einheimen zu können. Die Kirche war sehr voll und manches unbrünstige Gebet ist aus dankerfüllter Brust aufgestiegen zu Dem, der uns dieses Jahr so gnädiglich vor Hagelschlag und sonstigem Unglück bewahrt hat, während uns dieses Jahr so oft Unglück drohte und unsere Nachbarn im Gau traf. — Unsere Ernte wird nun in nächster Woche allgemein beginnen und verspricht einen Ertrag, wie sich die ältesten Leute eines ähnlichen nicht erinnern.

Herrenberg. Die letzte Nummer unseres hiesigen Amts- und Intelligenzblattes enthält eine amtliche Bekanntmachung, nach welcher ein hiesiger Bäcker, ein sogenannter Frommer, wegen Verkaufs von 1 Pfund haltendem Brode mit Gewichtsabmangel von je 5 6 Loth, in Anbetracht, daß ein ganzer Schuß je um besagtes Gewicht zu leicht war, mit zehn Gulden Strafe belegt und das Brod zu Gunsten der hiesigen Armen konfiscirt wurde. Weiß man, daß in Herrenberg, obwohl mitten im Gau gelegen, fortwährend die höchsten Brodpreise bestehen, so daß die Bäcker ohne Nachtheil die gesetzlichen Vorschriften in Beziehung auf Quantität und Qualität einhalten können, dann erscheint ein solches Vergehen um so unentschuldbarer.

Ulm, 30. Juli. Gestern Nachmittag hat sich im hiesigen Obergerichtsgefängniß der Schneidergeselle Mauch selbst erhängt, welcher bekanntlich sich in Gmünd freiwillig als Urheber des Brandes im Hallamte angab. Man glaubt, daß durch die Untersuchung seine Angabe sich schwerlich bestätigt haben würde.

In M. auf dem Walde waren kürzlich Störche angekommen und man hatte große Freude; denn Störche und Schwalben sind, wie Jedermann weiß, glückliche Vögel. Leider hatten die Jagdpächter nichts eiligeres zu thun, als dieselben zu schießen.

Der Schwäbische Merkur bringt aus Heilbronn eine sehr interessante Zusammenstellung, beziehungsweise Vergleichung der jüngsten Theuerung mit den Fruchtpreisen seit einem Jahrhundert. Hiernach herrschte die größte Theuerung am 11. Juni 1817, wo der Scheffel Kernen 71 fl. kostete, ein Preis, der durch königliche Entschliebung unmittelbar darauf auf 42 fl. fixirt wurde. Die größte Theu-

rung in der zweiten Hälfte des verfloffenen Jahrhunderts herrschte im Jahre 1771, wo der Scheffel Roggen 14 fl. 44 fr. kostete. Die größte Wohlfeilheit fiel in das Jahr 1756, in dem der Roggen nur auf 3 fl. 56 fr. zu stehen kam, relativ noch wohlfeiler war es im Jahre 1824, zu dessen Anfang der Preis des Roggens auf 3 fl. 33 fr. stand. Die höchsten Preise für den Kernen berechneten sich 1847 auf 36 fl. 10 fr., im Jahr 1852 auf 40 fl. 39 fr., 1853 auf 23 fl. 12 fr.

Tages-Neuigkeiten.

Dresden, 13. Juli. Das tragische Schicksal zweier Ladenmädchen erregt hier ungewöhnliches Aufsehen. Dem Vernehmen nach hatte vor einiger Zeit in einem hiesigen Verkaufslokal eine Summe Geldes gefehlt und man hatte geglaubt, gegen die beiden Ladenmädchen, Friederike Hellingner aus Delitz und Auguste Eisen aus Lommawitz, Verdacht schöpfen zu müssen. Diese Mädchen hatten bisher sich eines vollkommen guten Rufes zu erfreuen gehabt und das Publikum spricht sich auch bezüglich des jetzt ihnen Beigemessenen dahin aus, daß ein Verdacht gegen sie unbegründet gewesen seyn möge. Am 1. Juli nun hatten sich die Mädchen aus ihrer Wohnung entfernt unter Umständen, die eine Selbstentleerung vermuthen ließen. Sie oder ihre Leichname wurden deshalb polizeilich gesucht. Am 7. Juli ist es den bezüglichen Nachforschungen gelungen, die Leichen in der Elbe aufzufinden. Die befreundeten Mädchen hatten sich mit Stricken zusammengebunden und so vereint den Tod gesucht und gefunden. Sollten sie in der That ganz unschuldig gewesen seyn, so läge hier wiederum eine höchst ernste Warnung vor für alle solche Menschen, welche voreilig geneigt sind, einem ihrer Mitmenschen den Verdacht eines Vergehens beizumessen, das schließlich auf ganz andere Weise seine Erledigung findet.

Die Zeit erzählt eine tragische Vergiftungsgeschichte eines jungen Mädchens, welches bisher von einem Offiziere mit einer bedeutenden Geldsumme monatlich unterhalten worden war. Das Mädchen erschien vor einigen Tagen in früher Morgenstunde bei ihrem Liebhaber, fragte ihn, ob es sein fester Entschluß sey, mit ihr zu brechen, und leerte, als er die Frage bejahte, vor seinen Augen sofort eine so bedeutende Flasche mit Schwefelsäure, daß sie besinnungslos zu Boden stürzte und an demselben Tage in der Charite starb.

In Franken hat man mit gutem Erfolge eine neue

amerikanische Gerstensorte angebaut, die zeitweilig sich durch überaus regelmäßigen Bau der langen Aehre und den großen Bart der einzelnen Körner auszeichnet. Es bieten die Felder mit dieser Fruchtart wegen dieser stark bestoderten Aehren einen ganz eigenthümlichen Anblick dar, da auch der Halm dem des Kornes in der Länge nicht besonders nachsteht. — Auch den egyptischen Weizen hat man einzuführen versucht, er verlangt aber feuchern Boden. Die Körner sind kleiner und haben einen stärkeren Balg, das Mehl ist auch nicht so weiß, soll sich aber länger halten.

Ueber zwei wichtige Punkte soll selbst Preußen mit Oestreich und den Westmächten einverstanden seyn, 1) daß Rußland seine Schutzherrschaft über Moldau und Wallachei verwirkt habe, und 2) daß es die Herrschaft über das schwarze Meer nicht behalten dürfe. Die Donaumündung und das schwarze Meer sollen frei werden für die gemeinsame Schifffahrt. Um das Ultimatum aber und die Frist von 3 Wochen, die Rußland gestellt werden soll zur Entscheidung, solls möglich stehen; Preußen habe darauf bestanden, daß England und Frankreich ihrerseits ihre Forderungen für den Frieden aufstellten, damit man die Angebote beiderseits kenne und verhandeln könne. Darüber kann viel wichtige Zeit vergehen.

In Stettin ließ der Chef der Polizei, um der Vertheuerung der Lebensmittel vorzubeugen, an einem Markttage sämtliche Aufkäufer, die an den Thoren auf die Zufahren von Getreide, Kartoffeln und Butter warteten, um die Preise zu machen, festnehmen und in das Gefängniß abführen. Seitdem wagt sich kein Aufkäufer mehr an das Stadthor und die Einwohner kaufen den Scheffel Kartoffeln für 14 Sgr. und bekommen auch wohlfeileres Brod zu essen. Sollte dieses Beispiel nicht auch anderwärts Nachahmung finden?

Unglück macht abergläubig. Der Fürst Paskevitch ließ in Jassy eine Wahrsagerin zu sich rufen und fragte sie: wie lange der jetzige Krieg dauere? Drei Jahre, war die Antwort. Wer wird siegen? Antwort: Am Ende wird das Kreuz über den Halbmond siegen. Wie lange werde ich leben? nur noch zwei Jahre, der Krieg wird alle, welche dich umgeben, verzehren und zuletzt auch dich. Wie lange wirst du leben? Nur noch zwei Stunden. Der Fürst ließ die Wahrsagerin darauf in einen Postwagen bringen, um sie in ihren Heimathort zu transportiren. Der Befehl wurde ausgeführt, am andern Tage fand man am Flusse die Leiche des Weibes.

Polen erhält an der Stelle des Fürsten Paskevitch einen neuen Statthalter. Prinz Peter von Oldenburg, ein Schwager des Großfürsten Constantin, ist dazu ernannt.

Die Reconnoissance, welche Fürst Gortschakoff vor einigen Tagen mit einer Macht von 30,000 Mann und 6 Batterien vornahm führte zu einem größeren Gefecht auf der Ebene von Krateschi. Die Absicht der Russen war, die türkischen Beschanzungen vor Giurgewo zu zerstören. Die Türken schlugen den Angriff mit großer Tapferkeit zurück und brachten den Russen einen empfindlichen Verlust bei. Ein General blieb todt auf dem Schlacht-

feld, ein Kosakenoberst verlor einen Fuß; 2 Adjutanten des Generals Dannenberg sollen schwer verwundet seyn. Die Türken haben in ihrem kühnen Manöver die Absicht an den Tag gelegt, den Fürsten Gortschakoff selbst gefangen zu nehmen.

Die Umgebung von Silistria, schreibt man, gewährt das traurigste Bild der wilden Zerstörungswuth der Kriegsfurie. Die Orte Gorliza und Kalipeta stehen völlig verödet und die Russen haben dort eine wahrhaft vandalische Verwüstung hinterlassen. Alle Möbel der Einwohner, hölzerne Ackergeräthe, ja sogar die Dachstühle der Häuser mußten zur Lagerfeuerung dienen, die Kornfelder wurden abgemäht und zur Fütterung der Kavalleriepferde verwendet, in die Eisternen haben sie Leichen und Unrath geworfen, um das Trinkwasser zu verderben. Auf einem Umkreise von einer Meile ist vor Silistria kein Baum zu sehen, die Erde ist von den Geschützkegeln aufgewühlt und mu Trümmern der verschiedenartigsten Gegenstände bedeckt. Unfern des Dorfes Kalipeta fand eine türkische Patrouille 58 Leichen größtentheils vom Jellinstrowschen Regimente in einem Wassergraben, deren Verwesungsprozeß die Luft fast bis auf eine Viertelstunde weit verpestete.

Es bestätigt sich, daß die Türken Giurgewo nicht verlassen haben, sondern es besetzten. Die Russen suchten es in ehrerbietiger Ferne einzuschließen. Die verwirrenden diplomatischen Kreuz- und Quersüge lähmten sichtlich den Arm der Heersführer. — Said Pascha, der Sieger bei Giurgewo, hat von dem Sultan einen kostbaren Ehrensäbel und einen prachtvollen arabischen Hengst zum Geschenk erhalten.

Im schwarzen Meer fand nach einer Konstantinopler Korrespondenz der Allg. Ztg. kürzlich vor Sebastopol zwischen dem englischen Dampfer Niger (15 Kanonen) und mehreren russischen Schiffen ein Gefecht statt. Eine russische Fregatte wurde dabei zum Sinken gebracht. Es erschienen nun weitere russische Schiffe und bohrten den Niger in den Grund. Die N. M. Ztg. meldet ebenfalls ein heftiges Seetreffen aus Odessa zwischen zwei russischen Dampfern und zwei englischen und einem französischen Dampfer. Der Kampf dauerte 6 Stunden; der französische Dampfer soll in Brand gerathen seyn und die englischen Dampfer wurden von den Russen genommen. Beide Kämpfe machen der russischen Flotte alle Ehre.

Mit der Eroberung von Kronstadt und Sweaborg ist nichts; wenns ein Admiral Chads sagt, den an wissenschaftlicher Seekunde, und ein Napier, den an Tollkühnheit Keiner übertrifft, so muß mans wohl glauben und sie haben an Ort und Stelle alles genau untersucht und geprüft. Im englischen Parlament sind Briefe Napiers vorgelesen worden, da steht wörtlich darin: von der See-seite sind die beiden Festungen nicht zu nehmen, ein Angriff wäre sicheres Verderben. Diese Aufklärung machte einen niederschlagenden Eindruck im Parlamente, und es half nicht viel, daß die Minister versprachen, es solle den Russen ihr glänzender Traum, daß Konstantinopel die Hauptstadt ihres südlichen Reiches werden sollte, gründlich d. h. mit dem Schwerte verleidet werden.

Adjutanten
wunder seyn.
die Absicht
ff selbst ge-

an, gewährt
der Kriegs-
leben völlig
haft vanda-
Einwohner,
le der Häu-
felder wur-
allerlei per-
und Unrath
Auf einem
kein Baum
aufgewählt
Gegenstände
eine türkische
Klinskowschen
Berweilungs-
de weit ver-

wo nicht ver-
uffen suchten
verwirren-
hymten sich-
s, der Sie-
en kostbaren
Hengst zum

er Konstan-
vor Seba-
er (15 Ka-
Befecht statt.
en gebracht.
and bohrten
meldet eben-
ischen zwei
einem fran-
unden; der
rya und die
genommen.
le Ehre.

Sweaborg
en an wis-
n Tollkühn-
glauben und
versucht und
ese Papiers
on der See-
n, ein An-
ung machte
te, und es
, es solle
stantinopel
den sollte,
werden.

Aus Parma, wird geschrieben: Es scheint, daß die Studenten sich an dem dort ausgebrochenen Aufstand betheiligten, und daß auch ein Theil der Steuerrache sich der Erhebung anschloß. In den Straßen ertönten die Kanonen besonders gegen das Caffee Kavezzani, wo die Studenten sich befanden, daß sie wurde mit Sturm genommen und Alles darin niedergemacht. 40 Personen seyen getödtet. 3:hn östreichische Bataillone halten die Stadt besetzt.

Rom, 22. Juli. Der 24jährige, geschickte Bildhauer Costantini, durch dessen Dolsch der päpstliche Minister P. Rossi vor einigen Jahren starb, wurde heute früh 6 Uhr vor einer großen Menschenmenge öffentlich durch die Guillotine hingerichtet. Er stieß auf dem Wege vom Gefängniß bis zum Schaffot grimmige Worte gegen den Klerus aus und starb unter dem Rufe: Es lebe die Republik unveröhnt mit der Kirche.

Die Engländer sind recht wie der Hecht im Teiche. Nach Vögeln und Vierfüßlern haben sie keinen Appetit, schon deshalb nicht, weil sie solche Thiere nicht wohl erreichen können, desto mehr aber nach Fischen. Ihre Flotte möchte überall die kleineren Flotten verschlingen, um die Alleinherrschaft völlig ungestört zu besitzen. Jetzt soll die russische Flotte zerstört werden. Wir wünschen den Russen eine derbe Demüthigung und hoffen, daß sie für lange Zeit für Deutschland unschädlich gemacht werden; aber die englische Allmacht zur See wünschen wir nicht noch vergrößert zu sehen. England hat sich in den letzten Jahren gegen kleinere Seestaaten (wie Griechenland) sehr anmaßend benommen; will es, so kann es uns Deutschen alle Tage alle Ausgänge zum Meere versperren und uns ten Lebensnerve abschneiden, wozegen unsere ungeheueren stehenden Heere nichts vermöchten. Da wir selbst gar keine Flotte haben, so könnten uns in einem solchen Falle nur die übrigen Seemächte schützen und da diese selbst in Vergleich zu England schwach sind, könnte es sogar kommen, daß wir Deutschen einmal der russischen Flotte bedürften. Gott behüte uns davor. Besser und näher wäre es, wir wendeten einen Theil der vielen Millionen, welche unser ungeheures Landheer kostet, auf die Herstellung einer eigenen Flotte. Aber da pre- digt man tauben Doren.

In Südfrankreich greift die Cholera schrecklich um sich. In Marseille sind alle Schulen geschlossen und die fremden Schüler heimgeschickt. Die Vermögenden verlassen zu Tausenden die Stadt und die Geistlichen veranstellen Gebete und feierliche Umzüge, um Hülf vom Himmel zu erbitten.

Heinrich Heine, der kranke, von unheilbarer Lähmung an seine Matragengruft gefesselte deutsche Dichter in Paris war von Feuergefähr bedroht. Es brannte in dem Nebenhanse, der Dichter hörte die Flammen hinter der Wand, an der er lag, knistern und fühlte, wie sie glühend heiß wurde; er mußte seit Jahren zum ersten mal Bett und Zimmer eiligst verlassen, und die ganze neugierige Nachbarschaft benutzte es, um den kranken, interessanten Deutschen zu sehen.

Barcelona, 18. Juli. Drei neue Hinrichtungen

haben gestern Abend stattgefunden. Heute Morgen sind die meisten Arbeiter an ihre Arbeit zurückgekehrt. Die Regierungsanstalt ist organisiert und eingesetzt worden. Die balearischen Inseln haben sich dem Aufstand angeschlossen. Die Königin Christine hat sich nach ihrem Schlosse Malmaison bei Paris begeben.

Der Moniteur zeigt Esparteros Ankunft in Madrid unter dem 29. d. M. an. Das Vertrauen lebte in Barcelona wieder auf.

Abbas Pascha, der Vicekönig von Egypten, ist todt! liefs durch ganz Egypten und man sah nirgends Trauer im Lande. Der Vicekönig erpreßte Geld über Geld und bezahlte Niemand; alles Baare vergrub er in seinen Wüstenschlössern, in denen er mit seinem Harem wirtschaftete. Beamte hatten seit 7 Monaten keinen Heller gesehen und Handel und Wandel lagen auch nieder. Am Schlagfluß gestorben, erzählen die Hofdiener, aber zwei Mameluken, die verschwunden sind, sollen Näheres erzählen können. Said Pascha ist Nachfolger.

Die Amerikaner haben eine entsetzliche Furcht vor der Cholera. In New-York sind alle Theater geschlossen und selbst die Kirchen sind wenig besucht. Heftiger als in New-York tritt die Krankheit in St. Louis auf, wo 207 Personen in einer Woche starben; auch in Boston und Philadelphia gibts viel Todesfälle.

Der arme Geigenmacher und sein Kind.

(Fortsetzung.)

Ich gehe zu meiner Schwester hinüber — sprach die Jungfrau zum Hübsel — meine Arbeit zu holen, die heute früh fertig geworden ist. Sollte etwas während meiner Abwesenheit vo fallen, werdet Ihr schon so gut seyn und hülfreiche Hand leisten.

Geht in Gottes Namen — versetzte Hübel — und bleibt nicht im Schnee stecken. Die Jule ging. Hübels Mund dampfte mehr, als dessen über dem Feuer gestandener Leimtiegel. Während er pöchte, hobelte und leimte, zog er abwechselnd die Füße empor, gerade wie wenn er die Bälge in der Kirche getreten hätte.

Beiß du und der Teufel! sprach er endlich unwillig zu dem Schnee, der sich wie Bluteigel an des Geigenmachers Füßen fest gesaugt hatte und durch kein Stampfen und Schütteln weichen wollte. Nun kommt mir auch noch die Kälte unter die Nägel! Hier begann er seine Arme heftig gegen einander zu schlagen, ein bewährtes Mittel, den rascheren Blutumlauf zu befördern, welches wir von Campenpugern, Holzhackern und Landleuten anwenden sehen. Jene laut gesprochenen Worte Hübels und der Schall der gegen einander schlagenden Arme zogen einen Besuch herbei, der außerdem sogleich in die Hütte eingetreten seyn würde.

Pog hadich! rief Aht verwundert aus, indem er seines Freundes ansichtig wurde — hat dich die Hundstagsbize verdreht gemacht, daß du bei zwanzig Graden Kälte im Freien handirest?

Hübsel wollte ein lachendes Gesicht ziehen, aber es ward auf halbem Wege schon wieder ernst, ja traurig selbst. In seine hohen Hände pustend, versetzte er: Mein

armer, kranker Nachbar drin schläft in der Regel nur des Nachmittags ein paar Stündchen. Sollte ich dem Vermissten nicht das Bischen Ruhe gönnen, dieselbe vielmehr durch Hämmern und Pochen verkümmern? Das sey fern! Darum laß ich mir um diese Zeit die Hobelbank hierher schaffen und tröste mich mit den Schildwachen, die auch zwei Stunden im Wind und Wetter aushalten müssen.

In dem Händedruck des Holzbauers, den dieser seinem Freunde jetzt gab, lag die stille, aber berebte Anerkennung dieses aufopfernden Edelmathes.

Ich kam — sagte dann Abl — zu fragen, ob das Gerücht wahr ist, das den Stockböhmern zu deinem Stubbennachbar seit zwei Tagen macht?

Es ist wahr — versetzte Hübel.

Und du kannst mit dem Schurken unter demselben Dache schlafen? rief Abl entrüstet.

Wena mich Weberliebs Husten dazu kommen läßt; ja! — versetzte Hübel. Als der Kerl das erstemal neben mir auf der Streue lag, ballte sich unwillkürlich meine Hand gegen ihn, und in der zweiten Nacht führte ich, freilich nur im Traume, die Prügelsei im Busche wieder mit ihm auf. Aber heute hoffe ich, wird sich mein Blut völlig abgeföhlt haben.

Ich begreife nicht — sprach Abl kopfschüttelnd — du siehest auf wöchentliche Kündigung und andere Stubenviertel sind noch zu haben — warum ziehest du nicht aus?

Daß sich der Baunack rühmen könnte, mich weggebissen zu haben? Nein, das thue ich ihm schon zu Liebe. Und dann wäre es schlecht, wollte ich meine Nachbarn zu einer Zeit verlassen, wo sie an mir einen Trost und eine Stütze, auch allenfalls einen Schutz gegen den Stockböhmern zu haben hoffen.

Das wollte ich nur wissen — erwiderte Abl — aber, so lange der Baunack unter deinem Dache wohnt, setze ich keinen Schritt ins Haus, Ade!

Noch etwa Dreiviertel Stunden arbeitete, trampelte, und pustete Hübel, dann stellte er sein Wirken im Freien ein und schickte sich an, dasselbe in die Stube zurück zu versetzen. In der nun eingetretenen Stille und niederstinkenden Abenddämmerung vernahm er jetzt plötzlich einen Ton, der einem schmerzlichen und stark ausgestoßenen, aber gewaltsam und jäh wieder abgebrochenen Schreie gleich, jedoch eine so sonderbare Beimischung von Klängen besaß, daß der aufhorchende Geigenmacher gar nicht klug daraus werden konnte. Als tiefes, wie das Abemholen, in gleichen Absätzen wiederkehrende Schreien näher kam, vernahm der Lauscher, denn sehen konnte er, der hohen Schenkmauern wegen, den Urheber desselben nicht, daß die Pausen des Schreiens durch ein schmerzliches Wimmern und Weinen ausgefüllt wurden.

Im Vortreten entdeckte Hübel mit Befremden in der Nahe die Stickerjute, welche vor der Hausthüre auf ihre Kniee niedersank und stumm die wunden Hände rang, so daß das Blut herabrieselte und die Haut abging. Da sie hierbei eine längere Pause machte, so war auch der darauf folgende Schmerzensschrei um so viel lauter, was die Weinende erschrocken von der Thüre weg und nach derjenigen Seite der Hütte hintrieb, wo der Geigenmacher

sich befand. Eine Männergestalt vor den verschwommenen Augen gewahrend, fiel die Jungfrau wieder auf ihre Kniee nieder und von neuem ihre Hände ringend, krieschte sie mit heiseren Tönen: Erbarmen — hab! Erbarmen! guter Mann! Nur Erbarmen und ihr seid mein guter Engel! Wollt Ihr nicht?

Die bittenden Worte gingen in ein-unverständliches, konvulsivisches Schluchzen und Schreien über; dann überfiel das Mädchen ein so heftiges Zittern, daß alle Glieder krampfhaft schlugen und so bewußtlos zu taumeln begann. Der erschrockene Geigenmacher erfaßte das Mädchen, setzte dasselbe auf seine Hobelbank, so daß der Rücken gegen die Wand lehnte und klopfte dann mit starkem Finger an eins der Fenster, wo die Weberstühle eben so gleichmüthig fortschnarrten, als die Schreibefedern bei nothpeinlichem Gerichte.

Man trug nun die Ohnmächtige in die Weberstube hinein, um der Weberliebin einen großen Schreck zu ersparen, der bei den gegenwärtigen Umständen ihr hätte lebensgefährlich werden können. Als man durch Reiben mit Schnee, durch Abbrennen stark riechender Dinge, die man unter die Nase der Stickerjute brachte, und andere Mittel diese wieder ins Leben zurückgerufen hatte, sahe das Mädchen erst verwundert und sinnend um sich her; als sie aber unter ihren Arm griff und dort einen gesuchten Gegenstand nicht fand; trat auch ihr voriger Zustand, wenn schon in etwas geschwächtem Maasse, wieder ein.

So ist denn es also wahr! rief sie unter heftigem Zittern und einem Thränenströme — o ich unglückseliges Mädchen! Nach und nach vermochte man die Zerknirschte, daß sie ihren Unfall näher beschrieb. Froh eilte ich mit meiner fertigen Arbeit — erzählte Julchen — aus der Wohnung meiner Schwester fort und überrechnete im Geheh bereits, wie ich die daran verdienten sechs Thaler anwenden wollte. In meiner Freude, bald die Mittel in den Händen zu haben, meiner Schwester hier eine sorglose Niederkunft und deren krankem Manne eine Erquickung zu verschaffen, habe ich kein Arges, als mir, schon auf unsrer Grenze, ein Grenzau sehr begegnet, der meinen Gruß erwidert und mich ruhig ein Stück weiter gehen läßt. Möglich ruft er mir nach und gebietet mir, stehen zu bleiben, was ich auch gern thue. Aber wie wurde mir zu Muthe, da er mir mein Paket unter dem Arme wegzog, dessen Inhalt untersuchte und mich beschuldigte, den Grenzzoll umgangen zu haben! Ich erzählte ihm in meiner Herzensangst, daß das Baumwollzeug in unserm Voigtlande gefertigt und mir von dem Kaufböhmern zum Sticken anvertraut worden sey, daß meine Schwester drüben nur die letzte Hand an die Arbeit gelegt und ich diese eben von ihr abgeholt habe. Zum Beweise der Wahrheit zeige ich ihm meine geschwollenen Hände vor, berufe ich mich auf das Zeugniß meiner Schwester drüben und hier, auf das des Kaufböhmern und unsrer Stubbennachbarn — ich bat und weinte, ich kaiserte und rang mir die Hände blutig; ich rief den allwissenden Gott zum Zeugen an — Alles vergebens!

(Fortsetzung folgt.)